

einBlick

INFORMATIONEN DES FÖRDERVEREINS PALLIATIVSTATION ASKLEPIOS WESTKLINIKUM HAMBURG E.V.

Wir veranstalten eine Kunstauktion für die Palliativstation

Nr. 02/2020

DIE SPENDEN FÜR DIE STATION SIND EINGEBROCHEN.

Die Auswirkungen von Corona haben wir nicht nur auf der Palliativstation zu spüren bekommen, sondern auch ganz direkt am Spendenaufkommen für den Förderverein. Es gab kaum noch Beerdigungen, bei denen wir bedacht wurden, keine Familienfeiern, bei denen wir statt der Geschenke eine Spende erhielten.

Der sonst so liebevoll bedachte Spendentopf leert sich zusehends. Aus diesem Anlass versteigern wir einige sehr schöne Werke des norddeutschen Malers Lothar Stepanek, der selbst mehrfach auf unserer Station lag und am Ende seines Lebens

hier starb. Er vermachte uns zahlreiche Werke, von denen wir Ihnen neun Gemälde in einer Bildergalerie auf unserem Beileger und auf unserer Webseite vorstellen. Ein Mindestgebot steht jeweils unter jedem Bild.

Vielleicht suchen Sie ein Geschenk, eine Dekoration oder haben einfach ein Herz für unsere Arbeit und unterstützen uns mit einer Spende für ein Bild? Das wäre wunderbar und wir sagen jetzt schon Danke im Namen aller, die auf der Palliativstation gut umsorgt werden können.



Lothar Stepaneks berührende Werke des Nordens

Vom Handwerk zur Kunst – von der Farbe zum Bild

Lothar Stepanek wurde in Neusalz an der Oder geboren, nach dem Krieg fand seine Familie dann in Holm eine Heimat. Vater und Bruder waren bereits als Setzer bei Kröger Druck tätig, in dem auch er den Beruf des Buchdruckers lernte. Farben und Bilder waren neben dem Segeln seine große Leidenschaft. Die Palette seines Werkes ist bunt und weit. Lothar Stepanek war immer neugierig und unabhängig. Er war weder in der Technik noch

im Thema festgelegt, und doch hat er erkennbare Vorlieben gehabt. Die klare Struktur und die Farben des Nordens waren sein Thema: Dänemark, die Landschaft um die Schlei und Holm ziehen sich wie ein roter Faden durch sein Werk. Es hat ihn angetrieben, in allen Techniken ein Künstler zu sein: Ob mit Bleistift, Ölfarbe oder als Linoldrucker. Seine Bilder berühren und erklären sich ohne große Worte, sie zeigen, was er zu sagen hatte.



>> Auswahl der Gemälde siehe Beileger oder unter www.palliativ-rissen.de

Ich kenne keine bessere Definition für das Wort Kunst als diese: Kunst – das ist der Mensch.
Vincent van Gogh

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE

Wir
unterstützen
die **Charta**

Schutz für ältere Menschen und Risikopatienten

Palliativpatienten und die Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie mit der daraus folgenden Covid-19-Erkrankung hat in der Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen und es sind strenge staatliche Schutzmaßnahmen erlassen worden, um ältere Menschen und Risikogruppen zu schützen. Dank dieser Maßnahmen konnte in Deutschland bisher die Pandemie eingedämmt werden. Ziel der Gesundheitspolitik war es, die Strukturen des Gesundheitswesens und besonders der Intensivstationen nicht mit einem Massenaufkommen an beatmungspflichtigen Patienten zu überlasten. Das hatte zur Folge, dass der Kontakt Erkrankter mit ihren Angehörigen in den Krankenhäusern extrem eingeschränkt wurde.

Sterbende konnten nicht mehr besucht werden und starben ohne Abschied von ihren Familien. Alles konzentrierte sich auf die medizinisch-technische Betreuung, die Möglichkeiten menschlicher, also psychosozialer Begleitung, mussten zurückstehen. Hier haben Palliativmediziner sich zu Wort gemeldet und deutlich gesagt, dass die Palliativbetreuung auch bei einer Covid-19-Erkrankung nicht

aufhören dürfe. Dies betrifft besonders die alten Menschen in Pflegeheimen, die aufgrund der Gefährdung sehr unter den Isolierungen litten. Auch konnte man kaum klären, ob hochbetagte und häufig multimorbide Bewohner in der letzten Lebensphase mit einer Corona-Erkrankung noch in ein Krankenhaus eingewiesen und sich einer Intensivbehandlung unterziehen wollten – was nach dem derzeitigen Seuchengesetz noch die Vorschrift ist. Hierüber muss nachgedacht und es müssen Lösungen gefunden werden. Das gilt natürlich auch für zu Hause lebende Menschen in einer palliativen Situation. Es steht in jedem Falle fest, dass Palliativmediziner und -pflegekräfte in solchen Situationen zu Rate gezogen werden sollten.

Die Deutsche Palliativstiftung schlägt eine Palliativ-Ampel als Zusatz zu einer Patientenverfügung für die Vorsorgemappe vor. Auf einem Blatt Papier kann festgehalten werden, wie der Patientenwille in einer Notsituation berücksichtigt werden soll. Hier wählt man unter drei Möglichkeiten der Versorgung, ob man noch im Krankenhaus behandelt werden möchte oder nicht mehr. Sie können sich telefonisch bei Frau Braker unter 040 8191 2477 für eine persönliche Beratung anmelden.

Rot

Halt! Erst nachdenken,
nachlesen, dann handeln.
Keine Krankenseinweisung

Gelb

Behandlung einfach zu
erreichender Ziele

Grün

Indizierte maximale Therapie
sofort gewünscht
Ambulant oder stationär

Ein Bericht von Dr. Hans-
Joachim Lehmann.
Für eine persönliche
Beratung sprechen Sie
bitte einen Termin mit dem
Fördervereinsbüro ab.

Kommunikation auf der Palliativstation

Sensibler Umgang am Lebensende

Kaum ein anderer Ort erfordert in der Kommunikation eine so besondere und sensible Herangehensweise wie eine Palliativstation. Es ist für die Pflegenden die Basis ihrer Tätigkeit. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Kommunikation mit den Patienten dar. Oft haben sie eine lange Krankengeschichte hinter sich, wurden operiert, bestrahlt und chemotherapiert. Auf der Palliativstation angekommen, fragen wir sie zunächst, was sie möchten,

welchen Weg sie sich weiter vorstellen. „Es ist die Aufgabe von uns Pflegenden, den Patienten Raum zu geben, damit sie wieder ein Gespür für sich entwickeln, für ihre Gefühle, Ängste, die Wut und die Trauer – und vielleicht auch das Verlangen, zu verdrängen und ein paar Tage sorgenfrei zu genießen.“, erklärt Christiane Riazi, Rotkreuzschwester aus Harburg und stellvertretende Leiterin der Palliativstation im Asklepios Westklinikum Hamburg.

Lockdown Bericht von
Ehrenamtlerin Ulla Stoll

Besuche auf der Palliativstation verboten!

Von Heute auf Morgen die Palliativstation nicht mehr zu betreten, war die konsequente Antwort auf den Lockdown im März 2020. Während und nach diesem Stillstand gingen mir die Gedanken an die Menschen, die auf der Station verweilen mussten, sehr ans Herz.

Ich habe viel darüber nachgedacht, wie von außen doch Unterstützung möglich wäre. Das Angebot, Kontakt per Videochat oder Telefon aufzunehmen, war für die Betroffenen auf der Palliativstation und deren Angehörige nicht umsetzbar. Das habe ich bedauert, doch auch verstanden. Der Umgang mit den digitalen Medien ist für die meisten Patienten der Palliativstation nicht selbstverständlich, und der Fokus war in dieser Krisenzeit einfach auf andere Dinge gerichtet.

So war meine Freude groß, als die Einladung zum „Plausch auf der Terrasse“ für uns Ehrenamtler und Ehrenamtlerinnen kam. Der Austausch mit den Kolleginnen war überaus wohltuend. Die Palliativstation war jetzt wieder für uns geöffnet und ich war ein bisschen aufgeregt, wie wohl der Neustart unter Hygieneregeln ablaufen würde.

Der Mundschutz gehört inzwischen zum Alltag, so dass es auch auf Station „normal“ war, die Patientenzimmer im Corona-Outfit zu betreten. Bei Patienten, die schlecht hören und mehr von den Lippen ablesen, ist die Kommunikation mit Mundschutz schwieriger. Trotz allem gab es berührende Begegnungen!

Wie schön, dass die Regelmäßigkeit der Besuche wieder gegeben ist und so heißt es nächste Woche für mich: „Schönen guten Abend! Es ist Abendbrotzeit, was darf ich für Sie tun?“

Den richtigen Weg für den Patienten finden

Interview mit Christiane Riazi

In jedem Einblick“ stellen wir ein Teammitglied vor. Heute ist es Christiane Riazi, stellvertretende Leiterin der Palliativstation.

Frau Riazi, seit wann arbeiten Sie auf der Palliativstation?

Nach der Beendigung meiner Krankenpflegeausbildung 1999 bin ich direkt von der Palliativstation übernommen worden. Nach einer Kinderpause und kurzen Ausflügen auf andere Stationen, dem ambulanten- und Hospiz-Bereich, bin ich schnellstmöglich wieder auf die Palliativstation zurückgekehrt.

Wie kam es zu Ihrer Entscheidung für die Palliativstation?

Vor meiner Krankenpflegeausbildung war ich in der Grafikbranche tätig und hatte mich entschlossen, meinen Beruf aufzugeben. Ich vermisste das Gefühl von sinnhaftem Arbeiten sehr.

Im Krankenpflegeberuf, und ganz besonders auf der Palliativstation, habe ich erfahren, wie wertvoll und erfüllend die Arbeit als Pflegerin und damit auch als Begleiterin in Krisen- und Übergangssituationen ist. Ich hatte als Schülerin ein Vorstellungsgespräch bei der damaligen Stationsleitung Hannelore Grimm und wusste sofort, dass dies meine Arbeitsheimat sein wird.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

Unsere Arbeit wird nie zur Routine. Wir wissen nicht, was der Tag für uns bereithält und welche Begegnungen wir mit den Patienten haben werden. Jeder Patient ist anders und jeder Krankheitsverlauf auch. So sind wir immer aufs Neue gefordert, den richtigen Weg für den Patienten zu finden und lernen dabei auch viel über uns selber.

Dazu kommt, dass wir ein fabelhaftes Team sind, das geprägt ist von Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Engagement. Dank des Fördervereins ist es uns möglich, auch gestalterisch tätig zu sein. So ist es mir besonders wichtig, das Wissen der anthroposophischen Pflege im Team zu erhalten und zu fördern. Dazu gehören Rhythmische Einreibungen, Wickel und Auflagen und das Wissen um die Wirkung bestimmter Salben und Öle. Diese besondere Form der Zuwendung ist eine sinnvolle Ergänzung der Schulmedizin, besonders im Palliativbereich.





Dorinne Kulik-Scholten

Unsere tolle Terrassenfrau

Dorinne Kulik-Scholten pflegt ehrenamtlich unsere Terrasse, kümmert sich um die Bepflanzung und die Sauberkeit. Das macht sie rundum gut und immer zuverlässig- sie hat wirklich einen grünen Daumen. Das Ergebnis ist toll bereitet uns allen viel Freude!



Café Royal Salon Orchester

Das Konzert am 23. August soll stattfinden!

Nach vielem Überlegen wollen wir es wagen: Das Konzert soll im Garten des Heidbarghofes um 12 Uhr stattfinden. Wir hoffen, dass das Wetter es möglich macht. Bei Regen oder sehr schlechtem Wetter wird es spontan abgesagt. Falls Sie unsicher sind, rufen Sie Barbara Wille-Lehmann unter 040 813136 an und fragen nach. Wir freuen uns auf das Café Royal Salon Orchester und seine Musik.

12.00 Uhr | Heidbarghof in Alt-Osdorf,
Langelohstr. 141 | Eintritt: 10 Euro,
Buslinien 1, 21, 22 und 39,
Langelohstraße

Das Ende einer Abendbrot-Ära Tschüss Tütensuppen!

Seit Beginn meines Abendbrot-Einsatzes auf der Palliativstation Rissen fühlte ich Widerstand bei der Zubereitung von Tütensuppen; denn Suppen mit frischen Zutaten entfalten ihr volles Aroma, schmecken besser und duften köstlich! Was für eine Freude, als uns der Leiter vom Hospiz Emmaus in Blankenese bei einem Rundgang durchs Haus erzählte, ihm sei es genauso ergangen! Und er hat eine Lösung für dieses Thema gesucht und gefunden: Die Suppen dort werden frisch zubereitet und in Tellerportionen tiefgefroren. Diese Idee fand auch bei einem Gruppentreffen in Rissen Anklang. Und so werden demnächst vier Ehrenamtliche mit Antje Beyer ans Werk gehen. Man darf gespannt sein, was dabei Köstliches entsteht!

Mechtild zur Oeveste



Die Palliativstation erreichen Ärzte, Angehörige und Patienten unter der Telefonnummer 040 81912440, Suurheid 20, 22599 Hamburg.

Den Palliativ-Beratungsdienst mit Frau Antje Beyer erreichen Sie vormittags unter 040 81912392. Außerhalb dieser Zeiten über die Station.

Den Förderverein erreichen Sie dienstags und donnerstags, 9–12 Uhr, unter Telefon 040 81912477.

Bei Frau Andrea Braker können alle Fragen zu Mitgliedschaft, Spenden, Spendenquittungen und Aktivitäten des Fördervereins gestellt werden. Sie können auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

Die Kontonummer des Fördervereins:

Hamburger Sparkasse
IBAN DE23 2005 0550 1252 1233 42
BIC HASPDEHHXXX

Alle Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Mitgliedschaft im Förderverein: 30€/Jahr kann beliebig erhöht werden.

www.palliativ-rissen.de

Lothar Stepaneks berührende Werke des Nordens

Unser Auktionsangebot für Ihre Spende!

Der Erlös aus der Versteigerung fließt zu hundert Prozent in die Arbeit des Fördervereins.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung und wünsche viel Erfolg beim Ersteigern Ihres „Lieblingstmotives“.

Die Versteigerung endet am 30. September 2020. Das Höchstgebot erhält den Zuschlag. Zu den Bildern steht jeweils der Auktions-Startbetrag. Sie sehen die Bilder auch auf www.palliativ-rissen.de/foerderverein-auktion-lothar-stepanek



Der Gärtner hinter dem Fenster – nach Motiv, 1982, Buntstift auf weißem Papier, 60x80 cm
€ 250,00

Mein Gebot



Häuser im Norden I
2006, Öl auf Leinwand
58x48cm
€ 250,00

Mein Gebot



Häuser im Norden II
2008, Öl auf Leinwand, 50x39cm
€ 200,00

Mein Gebot



Magier und Pferde – nach Motiv, 1990, Acrylfarbe auf Leinwand, 65x81cm
€ 300,00

Mein Gebot



Marsch (Gehöft am Deich) 2008, Ölfarbe
68,5x57cm
€ 300,00

Mein Gebot



Bei Louisenlund Schlei 2007, Ölfarbe
57x48cm
€ 300,00

Mein Gebot



Schleswiger Dom
Linolschnitt 3 Farben,
e.A., 28x34cm
€ 150,00

Mein Gebot



Rieseby (Kirche) 2004
Linolschnitt 5 Farben,
e.A., 29x36cm
€ 150,00

Mein Gebot



Türkei (Oase) 1990
Ei-Tempera auf Jute
60x50cm
€ 200,00

Mein Gebot

Auf Wunsch Sie erhalten nach Eingang der Spende eine Spendenquittung.

Datum, Unterschrift